

Vom Schmausen und Abschied nehmen

MÖCKMÜHL Kellertheater der Jagsttalbühne präsentiert Komödie mit nachdenklichen Zwischentönen

Von unserem Redakteur
Steffan Maurhoff

Ach ja, es kann schon nerven, wenn die Großeltern – alle vier – einen ständig umsorgen, bemuttern, und vor allem immerfort füttern. Mama mia! Nick, dem Spross einer italienischen Auswandererfamilie in New York, geht das jedenfalls mächtig auf den Zeiger. Doch er bricht aus und zieht weit, weit weg – und dann dämmert ihm manches. Das 25. Stück, das das Kellertheater der Jagsttalbühne zeigt, ist für viele Lacher gut: die Komödie „Was zählt, ist die Familie“ von Joe DiPietro.

Köstlich Und doch ist dies keine Geschichte fürs bloße Schenkelklatschen. Zum sprichwörtlich köstlichen Vergnügen gesellt sich bei der Premiere am Freitagabend manch nachdenklicher Moment, der den überraschten Zuschauern dieses Das-habe-ich-auch-schon-einmal-erlebt-Gefühl beschert.

Die Rahmenhandlung ist schnell erzählt: Nick Cristiano (Alexander Lademann brilliert in seiner Premiere auf der Bühne des Kellertheaters) will aus der überbehüteten Welt seiner Großeltern Emma und Nunzio Cristiano sowie Aida und Franko Gianelli (herrlich schrullig alle vier: Desiree Britsch, Peter Frischbier, Tina Vogel und Freddy Geyer) ausbrechen. Ein Karriere-sprung liefert ihm den Grund, endlich weg zu ziehen.

Die Großeltern schmieden so gleich einen Plan, um den geliebten Neffen doch noch zum Bleiben zu bewegen: Eine kleine Kuppelei mit Caitlin O'Hare (zauberhaft: Claudia



Witzige Dialoge beim Wissensspiel: Desiree Britsch, Peter Frischbier, Alexander Lademann, Tina Vogel und Freddy Geyer (v.l.) gefallen als ebenbürtige Darsteller. Lustige Szenen meistern sie ebenso souverän wie für eine Komödie ungewöhnlich stille.

Diehl) soll es richten. Das ist der Stoff, aus dem sich wunderbar lustige Dialoge und Szenen entwickeln, bei denen es Nick sogar einmal aus den Socken haut.

Späte Einsicht Aber es kommt nicht zum Happyend. Im Gegenteil. Als es zu Ende geht, ist etwas mehr zu ertragen, als bloß den Jungen ziehen zu lassen und Frankos Abschied von seinem geliebten Auto. Nick versteht alles spät, leider zu spät.

Die rund 100 Zuschauer, die der historische Gewölbekeller unterm

Möckmühler Rathaus fasst, honorierten die Leistung der sechs Darsteller nach der Premiere mit warmem Applaus. „Das war kein Klauk. Er war sehr fröhlich, aber der Schluss hatte auch Tiefgang“, meinte Wolfgang Drewes aus Möckmühl. Er selbst ist Urgestein der Laiendarsteller von der Jagst, und saß diesmal als Zuschauer vor der Bühne.

Elisabeth Schmitt aus Möckmühl besucht gern Freilichttheater in der Region und fand die Leistung des Keller-Teams beeindruckend: „Ich habe mich wirklich in diese Familie

hineindenken können.“ Erleichtert war nach der Premiere Regisseurin Daniela Augustin-Kraus: „Ich bin Komödien-Fan, wollte diesmal aber etwas mit Tiefgang machen.“ Michael Dier, Vorsitzender der Jagsttalbühne, hatte vor der ersten Aufführung nicht zu viel versprochen: „Es ist eine amüsante, aber mitunter auch sehr anrührende Komödie.“

INFO Weitere Termine

An allen März-Wochenenden. 90 Prozent der Karten sind bereits verkauft. www.jagsttalbuehne.de



Kommen sich etwas näher: Nick und die attraktive Caitlin (Claudia Diehl).



Regisseurin Daniela Augustin-Kraus, Vorsitzender Michael Dier. Fotos: Maurhoff

Aus der Geschichte

Das Kellertheater der Jagsttalbühne im **Rathauskeller** gibt es seit 1993, das **Freilichttheater** hat eine längere Geschichte: 1927 wurde das Heimat-spiel „Herrn Götzens Ehrentag“ aufgeführt. 64 Jahre später kam es durch das Engagement des Heimatkundlichen Arbeitskreises zu einer erneuten Aufführung – der Auftakt der seit 1991 jährlich veranstalteten Freilichtaufführungen auf dem Platz vor dem Ruchsenner Tor. *off*